

Bezugspreise

Die Halle monatlich bei zweimonatlicher Zustellung 1.20 Mark, vierteljährlich 3.60 Mark, durch die Post 3.80 Mark

Morgen-Ausgabe.

Zeitung

Einundfünfzigster Jahrgang.

Anzeigen

werden die 7 gehalten Kolonnenzeile über deren Raum mit 30 Wg. berechnet und in anderen Anzeigenstellen und allen Anzeigen-Ergebnissen angenommen

Nr. 529.

Halle, Sonnabend, den 10. November

1917.

Starker Artilleriekampf im Westen.

Russen-Erlebnisse.

Von einem führenden fortschrittlichen Parlamentarier wird uns geschrieben: Es war zweifellos eine schwere Geburt, diese Lösung der zweiten Kammerfrage in dieser ersten Woche

WTB. Berlin, 9. Nov. An der Flantern-Front hat der Artilleriekampf in Gegen von Krupp, welche Hochleistung und jüdisch Besondere am 8. Nov. vom Nachmittag an wieder größere Stärke angenommen

Im West ist nach heftiger feindlicher Feuerüberbreitung zwischen Mericourt und Oppy eine starke Großpatrouille gegen unsere Linie vor; sie wurde unter blutigen Verlusten im Gegenstoß geworfen und ließ Gefangene in unseren Händen

In Gegen von St. Quentin und nördlich von Solignac lebte im Laufe des Tages bei größerer Eile die feindliche Artillerietätigkeit auf und blieb von der Duse nördlich Sutti bis-herum bis Mitternacht lebhaft

Feindliche Grundbesetzungen, die zwischen Maas und Mosel am frühen Morgen des 8. Novbr. nach heftiger Feuerüberbreitung in Gegen Combre-Söhe und südlich vorfanden, wurden abgewiesen

Der amtliche deutsche Heeresbericht vom Abend. In Flantern Berlin Artilleriekampf bei Paschendale. In der Verfolgung gegen die Flane geht es vorwärts

Der amtliche österreichisch-ungarische Heeresbericht. WTB. Wien, 9. November. Amlich wird verlautbart: Italienischer Kriegsgeschloß

Die parlamentarische, die Grundbesetzungen und die Ziele der Mehrheitsbildung im Reichstage, die eben jetzt der ersten und schwersten Prüfung zu erfreuen fähig gehalten hat, recht verhalten, so löst man immer wieder auf die Friedensentscheidung des Reichstages vom 19. Juli

Die parlamentarische, die Grundbesetzungen und die Ziele der Mehrheitsbildung im Reichstage, die eben jetzt der ersten und schwersten Prüfung zu erfreuen fähig gehalten hat, recht verhalten, so löst man immer wieder auf die Friedensentscheidung des Reichstages vom 19. Juli

Die parlamentarische, die Grundbesetzungen und die Ziele der Mehrheitsbildung im Reichstage, die eben jetzt der ersten und schwersten Prüfung zu erfreuen fähig gehalten hat, recht verhalten, so löst man immer wieder auf die Friedensentscheidung des Reichstages vom 19. Juli

geführt. Aus diesen Kreisen hat man die angeblich „bezüglichen“ Versicherungen für die Öffentlichkeit getragen, die Graf Hertling vor dem Bundesrat über seine Stellung zur Parlamentarisation abgegeben haben sollte, aus diesen Kreisen stammen die immer wiederkehrenden Nachrichten über ernste Meinungsverschiedenheiten innerhalb der Mehrheitsfraktionen, die diesen Kreisen waren es, die den Bericht Dr. Ziebergers mit den „übermäßigen Ansprüchen“ der Fortschrittler begründeten und auf diese Weise zu guterletzt

Die Siegreichen Maximalisten.

WTB. London, 9. Nov. Neuter erhielt folgendes Telegramm der F. T. A. vom 7. November abends: Im allgemeinen ist in der Lage der Hauptstadt keine Veränderung eingetreten. Die maximalistische Bewegung macht ziemliche Fortschritte

Die parlamentarische, die Grundbesetzungen und die Ziele der Mehrheitsbildung im Reichstage, die eben jetzt der ersten und schwersten Prüfung zu erfreuen fähig gehalten hat, recht verhalten, so löst man immer wieder auf die Friedensentscheidung des Reichstages vom 19. Juli

Die parlamentarische, die Grundbesetzungen und die Ziele der Mehrheitsbildung im Reichstage, die eben jetzt der ersten und schwersten Prüfung zu erfreuen fähig gehalten hat, recht verhalten, so löst man immer wieder auf die Friedensentscheidung des Reichstages vom 19. Juli

Die parlamentarische, die Grundbesetzungen und die Ziele der Mehrheitsbildung im Reichstage, die eben jetzt der ersten und schwersten Prüfung zu erfreuen fähig gehalten hat, recht verhalten, so löst man immer wieder auf die Friedensentscheidung des Reichstages vom 19. Juli

Die parlamentarische, die Grundbesetzungen und die Ziele der Mehrheitsbildung im Reichstage, die eben jetzt der ersten und schwersten Prüfung zu erfreuen fähig gehalten hat, recht verhalten, so löst man immer wieder auf die Friedensentscheidung des Reichstages vom 19. Juli

Die parlamentarische, die Grundbesetzungen und die Ziele der Mehrheitsbildung im Reichstage, die eben jetzt der ersten und schwersten Prüfung zu erfreuen fähig gehalten hat, recht verhalten, so löst man immer wieder auf die Friedensentscheidung des Reichstages vom 19. Juli

und die verfassungsgemäße Verammlung einberufen wird. Die ganze Verfassung geht auf die Verträge Arbeiter- und Soldatenräte über.

Kerenki unter dem Schutze der Entente-Diktatoren.

Zürich, 9. Novbr. Laut „Tagesspiegel“ meldet eine Depesche der „Morning Post“ vom Donnerstag mittags: Das Vorkriegsparlament hat die neue provisorische Regierung anerkannt. Kerenki ist unter dem Schutze der alliierten Diktatoren in Sicherheit.

Wir hatten also recht, wenn wir gegenüber der Münchener Meldung von seiner Verhaftung Zweifel hegten. Auch das angeblich bereits erfolgte Friedensangebot der Lenin-Regierung ist damit noch fragwürdig geworden. Unmöglich ist allerdings nicht, daß die Meldung einem russischen Gerüchte ihren Ursprung verdankt.

Kerenki's Vereinfachung.

Petersburg, 9. November. (P. T. M.) In der Sitzung des Hauptkongresses der Arbeiter- und Soldatenräte wurde ein Mitglied des revolutionären Ausschusses, daß Kerenki am 7. November in Gafkina, 35 Werst von Petersburg, an eine Abteilung von 6000 Mann, die von der Front nach der Hauptstadt geschickt worden sei, eine Ansprache gehalten habe. Nach Unterhandlungen habe die Abteilung erklärt, daß sie für den Augenblick von dem Marsche nach Petersburg abstehe. In derselben Sitzung erklärte der Vorsitzende des Petersburger Arbeiter- und Soldatenrates Trozki, daß die Verhaftung der ehemaligen Minister kein Akt der Rache oder der politischen Vergeltung sei. Alle sozialistischen Minister, sowie die ganze Regierung würden wegen der Teilnahme an der Besetzung von Petrograd vor Gericht gestellt. Der revolutionäre militärische Ausschuss hätte indes mit Rücksicht auf die politischen Parteien, denen die sozialistischen Minister angehört, beschloffen, daß sie die Hausarrest zu verhängen.

Die kriegsmüde Front.

Wien, 9. Nov. Die russische „Rundschau“ meldet: In der Sitzung der Soldatenkommission des Petersburger Sowjet überbrachte der Delegierte der Frontarmee laut „Rufstige Glom“ folgende Mitteilung:

„Die Truppen sind des Kriegsführens müde, sie fordern sofortigen Friedensschluß. Geschlecht dies nicht, so werden sie die Schützengräben verlassen; zu solchen Weigern sie sich schon jetzt. In längstens 3 Wochen werden sie einen Waffenstillstand verhandeln und die Waffen niederlegen.“

Der Oberkommissar der Südwestfront meldete am 2. Nov. an Kerenki, eine Abordnung des ukrainischen Ausschusses an der Westfront habe ihm zur Weitergabe einen Befehl des ersten ukrainischen Militärkongresses dieser Front überreicht, der von dem ukrainischen Volk verlangt, die vorläufige Regierung aufzulösen, unverzüglich Friedensverhandlungen einzuleiten und auf allen Fronten einen Waffenstillstand zu schließen.

Die Stockholmer Konferenz.

Stockholm, 9. Nov. Die letzten Ereignisse in Petersburg haben die hier lebenden Bolschewiki nicht überfordert. Ein hervorragender Maximalist, der in direkter telegraphischer Verbindung mit Lenin steht, erklärte, daß die Zimmerwälder Konferenz in Stockholm stattfinden werde, um über fortgesetzten Waffenstillstand und Friedensverhandlungen zu beraten. Es erging bereits eine telegraphische Einladung an die internationalen Sozialisten und an die Vertreter der deutschen Arbeiterpartei. Den deutschen Mehrheitsparteien steht es frei, auf der Konferenz zu erscheinen.

Eisenbahn Petersburg—Sinnland unterbrochen.

Stockholm, 9. November. „Stockholms Tidningen“ meldet aus Saporand: Wie Sinnländer berichten, sei die Eisenbahnverbindung zwischen Petersburg und Sinnland unterbrochen.

Die kleine Claus.

Roman von Clara Paufl.

37. Fortsetzung. Wiederbruch verboten.

„Verdruß?“

„Ja... Verdruß! Ober haben Sie alles schon wieder vergessen, Herr Döblich? Was hat bloß diese Fabrikation für Geld gekostet! Wir beide wissen es... Sie und ich.“

„Wenger gibt es überall... Und nun vollends, wenn eine Fabrikation neu eingeführt wird... Da darf man sich nicht von der ersten Enttäuschung niederschlagen lassen... Ein Schritt vorwärts und zwei zurück... aber festhalten... festhalten... Nicht locker lassen... Bis uns... Döblich hätte tief Atem... doch aufsteht der Erfolg recht gibt.“

Häberlein senkte ergeben den Kopf. Und dann sagte er plötzlich: „Und die Sache gleich nach dem Brande?“ Als die Versicherung bloß 400 Mark für die Maschine zahlte wollte? Waren das nicht auch die verdammtesten Verleumdungen?“

„Das ist 'ne alte Sache, daß die Versicherungsbüro in überall zu knapsen versuchen... Döblich's letzte gewonnen. Mebrigens hat das ja Oberländer auf Grund des Briefes von Fräulein Claus sofort niedergeschlagen.“

„Es löst sich...“

„Die Antwort Häberleins an die Oberlodgegesellschaft fand seinen Beifall nicht.“ Er will wie Wenger schreiben und hat kein Geduld dazu, dachte er. Es war das erste Mal, daß Häberleins Schreibweise nicht seinen Beifall gefunden hatte. In der Mittagspause schrieb er selbst. Er überlas den Brief noch einmal, ehe er ihn zwerterte, und verzog dabei das Gesicht. Es war ihm nicht gegeben, Pflzen zu verzieren.

„Beim Mittagessen war er zerstreut und wortlos. Dann stülpte er den Hut auf und ging. Er wußte, daß ihm die gewohnte Mittagstunde fehlen würde; er hatte ohnedies die halbe Nacht gearbeitet. Aber seine innere Unruhe ließ ihn nicht meiern. Im Maschinenhause stand er und sah den Dampfmaschinen zu. Er ging und starrte starrer nach dem Feuer im Kessel... In den Wärfeln litt es ihn nicht; er ging höher hinauf. Sein Blick lag unwillkürlich nach

Beschlüsse des Kongresses der A- und S-Räte.

Petersburg, 9. November. (P. T. M.) An dem Hauptkongress der Arbeiter- und Soldatenräte aus ganz Rußland nahmen 300 Abgeordnete teil. Der Vorsitzende sprach vor, ein Versatz zu machen, in dem 14 Maximalisten darunter 9 in einem Finowetz und 5 in Trozki und sieben revolutionäre Sozialisten gewählt wurden. Der Kongress billigte darauf folgende Tagesordnung: 1. Organisation der Macht; 2. Frieden und Krieg; 3. Verfassungsgebende Versammlung. Darauf wählte er eine Abordnung, um mit den anderen revolutionären demokratischen Verbänden in Verhandlungen über Maßnahmen zur Beschleunigung des schon begonnenen Wüterganges einzutreten.

T. U. Haag, 9. Nov. Die „Central News“ erzählt aus Petersburg: Die Zahl der bemanneten Maximalisten beträgt 100 000. Viele Maximalistengewehre aus geheimen Depots landen ihnen zur Verfügung. Vor den Geländeschäften der Ententemächte stehen starke Truppenabteilungen.

Die ersten Zusammenstöße.

T. U. Haag, 9. Nov. Der „Daily Telegraph“ meldet aus Petersburg: Der revolutionäre maximalistische Ausschuss der Arbeiter- und Soldatenräte überließ sich dem Betreiben der Hauptstadt durch Truppen, welche die Autorität des Ausschusses nicht anerkennen. Nach Petersburg fahrende Züge (nur wenige sind zurzeit noch in Betrieb) werden vor der Hauptstadt durch Truppen des Maximalisten-Ausschusses angehalten.

Auch Kronstadt in den Händen der Maximalisten.

T. U. Haag, 9. Nov. „Daily Telegraph“ meldet aus Petersburg: Wie in der Hauptstadt, so haben auch in Kronstadt die Truppen auf Befehl des revolutionären maximalistischen Komitees alle wichtigen öffentlichen Gebäude besetzt.

Die Ausschüsse der Bolschewiki.

a. B. Wajel, 9. Nov. Ein Telegramm von der „Morning Post“ von der finnischen Grenze, aus dem hervorgeht, daß deren Korrespondent wohl infolge der Anwesenheit in Petersburg sich von dort nach der finnischen Grenze begeben hat, befragt, Petersburg, Kronstadt, Reval und Komgoreg seien vollständig in der Hand der Revolutionäre. In Moskau ist gleichzeitig eine Bewegung zugunsten der Maximalisten im Gange, doch soll sie jetzt die Regierung dort die Danksagung befragen. Erste Zusammenkünfte haben, wie gerüchelt wird, zwischen den Regierungstruppen und den Anhängern des revolutionären Arbeiterausschusses in Moskau stattgefunden. Der Zuspäcker mit Moskau ist eingeleitet. „Daily Mail“ meldet aus Petersburg: Der revolutionäre Arbeiterausschuss hat das Erscheinen der „Nowoje Wremja“ und der „Nischki“, sowie mehrerer regierungsfremdlicher Blätter in Petersburg verboten und die Zeitungsgebäude militärisch besetzen lassen.

a. B. Kötterbach, 9. Nov. Ransome, der Petersburger Reichsanwalt der „Daily News“, der jetzt in London weil, schreibt den maximalistischen Zentralrat der Partei der Arbeiter, eine Taktik der Verhöhnung zu, die die extremistische Bewegung verflucht habe. Das übrige Rußland dürfe dem Petersburger Beispiele folgen, weil die Bolschewiki auch in Moskau die Mehrheit haben und sich die Kosten des Sühns, was sicher angenommen werden kann, der Bewegung nicht widerlegen werden.

Vorgeschichte des Sturzes Kerenki's und seiner Regierung.

a. B. Petersburg, 7. Nov. (P. T. M.) Das Vorkriegsparlament nahm gegen Mitternacht in Beantwortung der Vertrauensfrage, die Kerenki gelegentlich seiner Rede über das Vorgehen des Seeres der Maximalisten gestellt hat, mit 123 gegen 102 Stimmen bei 26 Stimmenthalten eine Entschließung an, in der die sofortige Bildung eines öffentlichen Wahlausschusses gefordert und ferner zur Hintanhaltung des Bürgerkriegs verlangt wird, den Abgeordneten des Seeres das Recht zu überlassen, die russische Diplomatie zu entscheidenden Schritten zu veranlassen, damit die Alliierten sich über die

der Mitte des Zimmers. Am Kulte stand schreibend, vornüber gebeugt, die Lauerbach. Er sah, wie die Eisenbahn langsam über die Pulteplatte rosten. „Das Pult scheint schämiger geworden zu sein“, dachte er spöttlich. Das Verlangen, durch den Saal zu gehen, war ihm plötzlich verliert. Er ging langsam nach dem Pfeiler hin, in den die Tür nach dem Lager mündete. Er ging hinein und sah nach dem Warenansatz. Aber unten im Parterre wurden schwere Garnituren aufgedeckt; es würde eine Weile dauern, bis er frei würde. Döblich war enttäuscht; ihm war zumute, als ob er vor irgend etwas flüchten müßte. Als er dranhin vor der Tür auf Fräulein Lauerbach's Blick, lächelte er spöttlich und resigniert zugleich. „Kamerad entsetzt seinen Schicksal.“ Er machte gar keinen Versuch, zu entschuldigen, aber schon nach ihren ersten Worten klemmte er die Unterlippe zwischen die Zähne. Wer sprach's Organ tat ihm heute in den Ohren weh. Wie weiß und seltsam milde die Stimme der anderen dagegen gewesen war! Seine Gedanken schweiften ab. Wo mochte sie wohl jetzt sein? Häberlein behauptete, daß sie nicht zu Oberländer gegangen sei, und führte als Beweis dafür an, daß sie ja dann kein Zeugnis gebraucht hätte. Aber schließlich hatte sie ein Recht, es zu fordern. Hoffentlich hatte Häberlein es recht gut gemacht; er hatte es nicht gegeben, war froh gewesen, als er seinen Namen darunter geschrieben hatte. Dieser Oberländer! Das war nicht der Mann, der sich solch eine Arbeitstrast die nach dem in solch unheimlichen Menschen stellte, entgegen ließ. Er hörte den Namen nennen, an den er gedacht hatte, und dachte auf. Daß sich Fräulein Lauerbach in dieser Kürze schon so viele Verbesserungen zurechtgelegt hatte, die sie so schnell wie möglich ausführen lassen würde, war ihm, trotzdem er nicht darauf gehört hatte, doch nicht ganz entgangen, aber was war es mit... Fräulein... mit Fräulein Claus?

„Ich habe mir die meisten Notizen schon früher gemacht, als Fräulein Claus noch da war.“ Ich habe über einige von ihnen seinerzeit sogar Rücksprache mit ihr genommen, um mich zu versichern, daß sie nicht mit ihr übereinstimmen. Man konnte nichts bei ihr erreichen. Sie hatte z. B. eine Karte, mit der Arbeiterinnen zu lockieren.“

Er hand ganz still und hörte zu. Es war eine vollkommen Art der Selbstverleumdung, da ruhig zuhören. Man sprach von ihr — ob gut oder schlecht... er hörte von ihr — sah vor sich ihr Bild... .

Friedensbedingungen auszusprechen und die Friedensunterhandlungen einzuleiten. Im Laufe der Nacht und heute früh verließ sich der Streitfall zwischen der Regierung und dem Arbeiter- und Soldatenrat noch weiter. Das Vorgehen der Maximalisten entwidete sich ziemlich schnell. Der Telegraph ist in ihren Händen.

Russische Tartaren.

T. U. Wreslau, 9. Nov. Der Generalmajor „Tjennit Kollit“ bringt aus der „Nowoje Wremja“ die Nachricht über furchtbare Ausschreitungen der von der Front nach ihrer Heimat zurückkehrenden Soldaten. Die besten Krieger verstoßen ihre eigenen Landeskinder nicht; Frauen wurden vergewaltigt, Kinder niedergemetzelt, Häuser und Wirtschaftsgelände angezündet, das Vieh massenhaft geschlachtet oder fortgetrieben, ja sogar Säuglinge wurden vernichtet dadurch, daß man die geschlossenen Scheunen öffnete und Wasser auf die Futren leitete ließ.

Kaiser Karl an der Südwestfront.

Der italienische Zusammenbruch ist unbestreitbar. Udrine, 5. November. Der Kaiser und die Kaiserin sind heute früh an der Südwestfront eingetroffen. Keine Katastrophe, die jemals eine Armee ereilte, gleicht der italienischen im Raume von Udine und Palmanova. Für die Schilderung des Zusammenbruchs der italienischen dritten Armee zwischen Cobarzo und Patiana sei hier überhaupt jedes Maß. Alle Städte, die der Kaiser passierte, Gradisca, Cormons, Udine, Cobarzo, Palmanova und Ceredignano sowie alle Pflanzungen bis weit in die venezianische Ebene hinein waren von den Italienern auf's Schärfste besetzt worden, so daß sie nicht mehr als ledigliche Fortstützungen gegen unsere Truppen überwindlich. Der Kaiser war überall Gegenstand eines jubelnden Empfangs, namentlich aber in Gradisca. Sobald wurde die Fahrt nach Udine fortgesetzt. Vor und in Udine stößt man immer wieder auf ein Zeichen der überlängten Flucht des Feindes. Drei, stellenweise auch vier Kolonnen von schwerer und schwerer Artillerie, von Kriegsrücken-Caigunen, Ostautofolonen, Flugapparaten, Schladtschützen müssen dem reisenden Tagliamento zugeführt und dann unter dem Eindruck des ungeheuren Unglücks zum Sehen gekommen sein. Zahllose Geschütze, Autos und Wagen stehen noch heute auf den Straßen oder sind in die Straßengraben geschürzt. Kriegsmaterial aller Art türmt sich zu Bergen. Fast die gesamte Artillerie der Italiener und ihrer Verbündeten lernt man hier in faunenerregender Fülle kennen. Mit jedem Schritt gegen den Tagliamento zu wird das Schauspiel rührer und erschütternder. Nur langsam bahnte sich der Kaiser den Weg durch dieses Wirral, in dem nur die menschlichen Ansehungen sich durchweg unversehrt gehalten waren. Unter dem Donner der Geschütze hüben und drüben überflücht er den Tagliamento und verfolgte sodann den Uebergang der Truppen über den Fluß. Nachmittags fuhr der Kaiser nach Palmanova, das größtenteils einer Feuerbrunst zum Opfer gefallen zu sein scheint. Gleichwohl sind zahllose Waggons und Lokomotiven, viele Bahnmagazine und Kampen unversehrt, dagegen kosteten aus einigen Häusern der Stadt noch die Flammen, die der Kaiser durchfuhr. Auf der Klärte wurde auch Ceredignano, das einstige Hauptquartier des Herzogs von Salza, passiert. Ueber Monfalcone fuhr der Kaiser nach Triest, wo genädigt wurde.

Der militärische Niederbruch Italiens.

Auf der Suche nach Trostgründen. — Die Todesstrafe für Deserteur.

Wien, 9. Nov. Die „Neue Zürcher Zeitung“ meldet aus Chicago: Der „Corriere della Sera“ betont die Unmöglichkeit, die endgültige Widerstandslinie des italienischen Seeres schon jetzt zu bestimmen. Dies werde durch die Entwicklung des seelischen Vorlaufes bestimmt. Der „Corriere della Sera“ vergleicht den italienischen Rückzug mit demjenigen Joffres und meint, diesem ermöglichen die Fehler des Gegners eine weit günstigere Widerstandskraft zu bestimmen. Schon am Tagliamento Widerstand zu leisten, lag

Die Maschinennadeln, Herr Döblich... die hat sie alle sein eingetragenen sein. Aber ein halbes Dugend ist off eingetragenen, und ein Stück hat sie nur im Lohnbuch abgezogen.“

Es waren schon einige Tage darüber verfloßen, und sie wieder hatte er daran gedacht bis heute. Ja, sie hatte ihm erzählt, daß sie unmöglich ihren Leuten allwöchentlich so viel Geld für die zerbrochenen Nadeln abziehen könne. „Das sind nur Pfennige“, hatte sie gesagt. „Und die kann das Geschäft wohl tragen. Und wozu werden die Nadeln im Einlaufe nur 70 Pfennig! 6 Pfennig ist der höchste Preis.“

Aber Döblich sprach davon nicht. Wenn es sein könnte, daß sie heute wieder vor ihm stünde und in ihrer einfachen, liebenswürdigen Weise zum Guten rebete für die Arbeiter und damit für ihn, er würde ihr danken dafür und sie nicht mit einem gnädigen Kopfnicken genädigen lassen. „Damit geht dem Geschäft eine Menge Geld verloren!“ sagte die Stimme der Lauerbach neben ihm. „Das sind im Jahre mindestens...“

Er hob abwendend die Hand. „Lassen Sie es trotzdem beim alten! Das macht, denke ich, bloß böses Blut!“

Hatte sie das nicht auch gesagt? Wertwürdig, wie frisch alles in ihm auflebte.

Fräulein Lauerbach... das ihn erkaunt an. „Das ist eine ganz neue Notiz.“ Und die feste ich allein durch... . Was die Nadeln an den Maschinen sind bis heute von und gratis geliefert worden!“

Er zuckte die Achseln. „Das sind nur Kleinigkeiten!“ Und dachte dabei: „Und immer höre ich: uns, uns, uns. Stört mich das eigentlich erst jetzt heute; aber hat sie das nie gesagt?“

Dabei sah er der, die vor ihm stand, freundlich ins Gesicht. Ihm dünkte, sie müsse erkennen, daß seine Freundlichkeit nur eine Maske war.

Eine stärkere Kontrolle muß ausgeübt werden... . Die Wärfeln kommen und gehen mit Pflaten... . Und dann... . Ich wunderte mich gleich im Anfang: warum gibt es hier keine Kontrollen, keine Steuerzölle? Ich glaube nicht, daß es noch Fabriken gibt, in denen die Arbeiter ungestraft zu spät kommen dürfen!“ (Fortsetzung folgt.)

entstehen. Zur Erparung von Rohlen und Rots für Stb. und Feueranwendung mit dem Obermeister bringen erlaubt. Als Vertreter zum Innungsausschuss wurden gemäß die Herren Obermeister Berner, Bartisch, Disting, Weis, Zinke und Weinhold. Der Geschäftsrat für ausserordentliche Beschlüsse 1918 soll nie früher wieder berufen werden. Die Beschlüsse sollen sämtliche Beschlüsse, wie im 2. und 3. Schritte, haben, sich dem Interdikt der Klemmer- und Anhaltener-Vermerker für den Handwerksrat angeschlossen. Ueber Beschaffung von Rohstoffen gab der Obermeister eingehend Bericht.

Provinzial-Nachrichten.

Notenbank, 9. Nov. (Schriftstand.) Hier steht gestern mittig im Mobellagerraum der Prinz-Carl-Schütte ein Brand aus, der trotz große Ausdehnung annahm. Der Mobellagerraum und die darunter befindliche Dreherei sowie Schloßerei brannten vollständig aus. Die Maschinen haben erheblich gelitten. Der angrenzende Wollraum mit der darüber befindlichen Korbweberei brannten gleichfalls völlig aus. Die angrenzenden Nebengebäude wurden durch die schnell mit der Ortsfeuer herbeigeeilte Ortsfeuerwehr, zwei Sektionen des Mannesfelder Wehlinnars, die Domänenpötrite und die Gärtnerei Sörise gehalten. Die Entstehungsurache des Feuers kennt man nicht. Der Schaden ist bedeutend, umfaßt die teuren Möbel, in denen das Feuer, weil sie mit Spirituslack getränkt, reiche Nahrung fand, sämtlich verbrannten. Auch der Gebäude- und Maschinen Schaden ist erheblich. Die Gärtnerei ist zum Feuer nicht betroffen. Es soll verluft werden, den Betrieb nach Kräften aufrecht zu erhalten.

Stößen, 9. Nov. (Eine Ansicht wertvoller Aufsicht.) Charakter sehr edle Stöße, sind in der Bibliothek in der Andreasstraße aufgefunden worden. Der älteste Druck stammt aus dem Jahre 1616. Die Schriften werden dem Luthermuseum übergeben werden, das am 10. November im Lutherhaus eröffnet wird.

Schätzli, 9. Nov. (3 Gänge im Koffer.) Die Polizei hielt am Mittwoch in früher Morgenstunden auf dem Bahnhof einen Mann an, der an einem schwarzen Koffer schlief. Die Durchsuchung des Koffers ergab ein Ansehnlich schätzliche Gänge und zwei Schichten Butter. Der Besitzer, ein Gollwitz aus Weisau, will die Gänge auf rechtmäßige Weise erworben haben.

Einung, 9. Nov. (Im Brannen erstranzen.) Ein bedauerlicher Unfall, dem ein junges hübsches Menschenleben zum Opfer fiel, ereignete sich gestern abend im Hofe des Weinstoffes, eisiger Straße 14. Dort wurde die schwebende Anne Krüger, Tochter des Hülfs-Beamten Krüger, die im besten Aufwuchs überkommen hatte, welche nach dem Schalter tragen und tief dabei über die Bretterleibung des fünf Meter tiefen Brunnens. Die ebenfalls frisch gemordenen Bretter brachen durch, das unglückliche Kind stürzte in die Tiefe und fand den Tod in dem 12. Lebensjahre. Heute mittig wurde die Leiche aus dem Brunnen gehoben und polizeilich aufbewahrt, nachdem die Eltern die ganze Nacht hindurch vereslich nach dem Verbleib des Kindes geforscht hatten.

Dehau, 9. Nov. (Der Rätische Verwaltungsausschuss) hat beschlossen, beim Heilwärtigen Generalamt nach Wadegau zu beantragen, ihm die Erlaubnis zum Bau von 3 Häusern, nämlich für Hinterrechte Familien, zu erteilen, da die Heilwärtigen Familien schon seit langem besteht hat. Für die Sekundum von Grafschaften auf dem Ehrenfriedhof sollen 15 000 Mark bereitgestellt werden. Ferner wurde beschlossen, dem Gemeinderat die Aufnahme einer 11. Anleihe von 1 000 000 Mark zur Deckung der Kreisausgaben zu empfehlen.

Wadegau, 9. Nov. (Kriegs-Raffinierungs-Kellern.) Im Verhältnis für den Ausbau und die Weiterentwicklung unserer Luftflotte in alle Teile des deutschen Volkes zu tragen, und für den deutschen Luftflottenverein werden zu wirken wird mit Genehmigung des Stabs. General-Kommandos 4. Armeebereichs in Wadegau vom Sonntag, den 23. Dezember, ab in Wadegau ein Kriegsrat-Veranstaltung veranstaltet. Die Ausstellung umfasst in ihren verschiedenen Abteilungen alle Gebiete der Luftfahrt und stellt besonders die Verwendung der Luftstoffe im Weltkrieg und die Weiterentwicklung unserer Flieger dar.

Wera, 9. Nov. (Butter in Champagneerfließen.) Das Sommererzeugnis in allen möglichen Arten. So kam hier wieder eine Kiste an, die schiffbar war. Bei näherer Untersuchung fand man darin Champagneerfließen, die bei der Untersuchung Butter enthielten. Die Butter war gefallen in die Flaschen gefüllt worden. Ein größeres Sammlerlager wurde in dem benachbarten Ortchen entdeckt. Dort fand man bei dem Einwohner K. mehrere Kisten Fett, Butter, Speck und sonstige Lebensmittel, die alle aus Champagneerfließen gefertigt worden waren. Die Lebensmittel wurden beschlagnahmt und dabei wurden noch große Mengen Strimpe und andere Sachen aufgefunden, die aus unzulässigen Quellen herbeigekommen und an die Flieger von Lebensmittel ohne Marken abgegeben wurden.

Vermischtes.

Sturmeswüten in der Nordsee.

WTB. Kopenhagen, 8. Nov. „Berlingische Tidende“ meldet aus Bergen: Nach dem schrecklichen Unwetter in der Nordsee werden immer zahlreichere Schiffsunfälle bekannt. Drei Dampfer, die hier eingelaufen sind, gehörten zu einem Geschwader von 15 Schiffen, die vom Sturme nach allen Seiten zerstreut wurden. Wo die übrigen Schiffe, die englischer Herkunft waren, geblieben sind, ist unbekannt.

Die Anhebet von „Dreife“ in Berlin wegen Schiffsverkehrs gerichtet. Der Anhebet von Dreife Weinstock aus den Linden in Berlin, Fuchs, und seine Frau wurden auf je 3000 Mk. Geldstrafe verurteilt, weil sie im Scheichhandel Eier, Butter, Wehl, Fleisch, Schinken u. a. in großen Mengen zu weit über die Schwärze hinausgehenden Preisen erworben und umgekehrt hatten. Das Referendum ist wie bereits melbeten, vor längerer Zeit geschlossen worden.

Ein Gefährlicherer an Gussvergiftung gestorben. Zwei hübsche Kinder im Alter von 10 und 15 Jahren, die Geschwister Kurt und Elise Quappe, wurden gestern abend in der Küche der erstenen Wohnung im dritten Stock des Hauses Willenstraße 4 in Berlin tot aufgefunden. Alle Bemühungen der Ärzte von der Rettungshalle und der Feuerwehr mit Sauerstoff waren vergeblich. Die bisherigen Ermittlungen haben ergeben, daß ein Gasohlnach am Kochherd nicht vorrichtigmäßig geschlossen gewesen ist.

Von Spielgeheimnissen erstranzen. In Oberhessene wurde gestern beim Spielen die 8 Jahre alte India Seidel aus der Schulstraße 19 mit anderen Kindern in Streit und wurde dabei von ihnen Spielgeheimnisse durch Schläge auf den Kopf mit irgendeinem harten Gegenstande mitgeholt. Das Kind lief nach Hause und ward kurz danach an den Folgen der Verletzungen.

Der „Hypothekentilger“. In den deutschen Weinbaugebieten ist es üblich, daß der Volksmund für den jedesmaligen Heutzutage einen Spinnemann erfindet, der sich auf

die besonderen Eigenschaften des Jahrgangs bezieht. Den Wintern sind mit den Erträgen der Rebenhänge in jedem Jahre die Sorgen durch die Rebenpreise für Weine jeder Sorte abgenommen worden. Deshalb hat man den 1917er „Hypothekentilger“ gekauft.

Letzte Depeschen.

Schwerer Unfall des Unterleitensetzers.

WTB. Berlin, 9. Nov. Der Unterleitensetzer im Reichsflughafen Dr. Gönz ist schwer verunglückt. Er wurde in der Potsdamer Straße von einem Straßenbahnwagen umgefahren und erlitt einen schweren Schädelbruch.

„Frieden — das erste Wort in Petersburg.“

WTB. Stockholm, 9. Nov. Die Nachricht von den Ereignissen in Petersburg ruft in den hiesigen russischen und neutralen Kreisen große Aufregung hervor. Der Erlaß eines Aufrufes des holländisch-flamandischen Ausschusses zu einer Verammlung der Vertreter der sozialistischen Parteien in Stockholm gilt als bewacht. — Der hiesige Zimmerwaler-Ausschuss erließ gemeinsam mit der feinerzeit von Lenin eingeleiteten Auslandsvertretung der Zentralverwaltung der russischen Volkswirtschafts-Partei einen Aufruf, der den Sieg der Petersburger Arbeiter und Soldaten über die Regierung Kerenski feiert, die als Bürger des Entente-Kapitals das Volk weiter in den Krieg gezogen hätte, ohne auch nur einen Versuch zu unternehmen, die Wege für den Frieden zu bahnen. Der Aufruf führt fort:

Das erste Wort Petersburgs ist Frieden. Aufhals Arbeit und Soldaten fordern sofortigen Waffenstillstand und unmittelbare Verhandlungen über einen ehrlichen Frieden ohne Annexionen und Kontributionen auf Grund des Selbstbestimmungsrechtes der Völker. Arbeiter und Arbeiterinnen! Au, Euch, die Ihr dem Geistes des vierten Winterfeldzuges ins Auge faßt, richtet sich der Ruf Petersburgs der russischen Proletariat. So bedenklich sie liegen mögen, sie können nicht allein Brot, Freiheit und Frieden erobern. Die Wünsche der Unterdrückung in Rußland werden alle Kräfte anstrengen, um die Revolution in Blut zu erlösen. Sie werden verurteilt, die Lebensmittel von den Städten fernzuhalten und die Kassen aufzuhängen. Glaubt ihr Vorhaben, so werden sie den Krieg fortsetzen. Aber nicht nur von ihnen ist das Friedenswort bedroht. Sowohl die Regierungen der Mittelmächte wie der Entente sind durch die Vertiefung der Volksmassen feindlich gegenüber. Die Mittelmächte können versuchen, Rußlands Bürgerkrieg auszunutzen, um den sinkenden Kriegswillen ihrer Völker auszunutzen, und die Entente möchte werden verurteilt, die Gegenrevolution mit Geld zu unterstützen. Proletariat, schließt Euch der russischen Revolution an! Kein Schuß darf mehr fallen. Verlaßt Euch nicht auf Friedensphrasen! Wir rufen die Vertreter aller Parteien, die bereit sind, den Kampf für den Frieden zu führen, nach Stockholm. Verlangt sofort Hilfe für Eure Angehörigen, verlangt die Freigabe der gefangenen Genossen, die das Vertrauen des internationalen Proletariats genießen, damit sie an der Friedensarbeit teilnehmen können.

Weitere Anstöße an den U. und S. Mat.

WTB. Petersburg, 9. Nov. (P. T. M.) Nach Meldungen aus Heilingsfors haben die Abgeordneten der Baltischen Flotte und die Soldaten-Ausschüsse beschlossen, sich dem Arbeiter- und Soldatenrat von Petersburg und dem revolutionären Ausschuss anzuschließen und sich zu unterwerfen. Die Mittelmächte der revolutionäre Ausschuss in Kiew hat alle militärisch wichtigen Punkte dort besetzt. — Nach Meldungen aus Kiew ist der dortige Truppenbefehlshaber, General Ardinow, festgenommen worden. Die Offizierskinder und die Offiziere der Panzerkraftwagen haben sich ergeben.

Öffentliche Wohlfahrtsauskunft in Petersburg.

WTB. Petersburg, 9. Nov. (P. T. M.) Heute früh erschienen die Zeitungen wie gewöhnlich, ausgenommen die Mehrzahl der täglich erscheinenden Blätter der sogenannten bürgerlichen Presse, deren Schmälzchen durch den Arbeiter- und Soldatenrat weggenommen worden waren, um den Druck der Zeitungen den Soldaten, Arbeitern und Sozialisten zu sichern. Die Ruhe hält an. Der Stadtrat setzte einen Ausschuss der öffentlichen Wohlfahrt ein, der sich zusammensetzt aus Vertretern des Magistrats, des Hauptauschusses des Arbeiter- und Soldatenrates, des Rates der Bauern und der militärischen und Arbeiter-Organisationen. Der Ausschuss für die öffentliche Wohlfahrt hält sich zur Verfügung der Bevölkerung für den Fall von Ausweichungen. Die anlässlich der Besuche vom 16. und 18. Juli verfassten Maximalisten wurden in Freiheit gesetzt. Die Banken sind noch geschlossen. Eine gewisse Anzahl von Kaufleuten haben gleichfalls nicht geöffnet.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Börseinstimmungsabid.

Berlin, 9. November. Die unerschöpfliche Beurteilung der Kriegslage und die durch die letzten Vorgänge in Ausland als gewissenhaft erachteten Friedensausstufungen den freien Verkehr merklich an, zumal auch Wien fräufige Preisrückgänge meldete. Auf den Montanengebiete verzeichneten Böhmi, Bodumer, Laura, Oberbergt, Bismarck, Westfälische Stahlwerke, Eberus, Rheinische Braunkohlen, Robbenberg, Riebeck, Eichen und Deutsch-Luxemburger Aktien mehr oder minder Preisrückgänge; schwächer waren Diale-Aktien. Somit stellten sich Hugo Schneider und Deutsche Waldhain-Aktien höher. Aufwandswerte, wie Deutsche Wägen, Daimler und Rheinmetall matter, Beni Motoren, S. A. John-Aktien, Siemens und Aigner höher, letzter. In Schiffahrts-Aktien dominiert die höchste Umwälze und Preisrückgänge. Danag, Nord, Baltic und Krao wurden bevorzugt. Elektrizitäts-Aktien rubig; Helian-Gullstamme und Sachsenwerk verzeichneten Preisrückgänge. Chemische Fabriken weniger im Verles. Die Aktien des Antimonens und Weiler der Meer waren uneben. Guano-Aktien fester. Kaimere behauptet. Kolonialwerte gefragt. Höher verkehrten Kongo-Guina, Otagi, Schantung und South West Africa-Aktien. Russische Bank und Petersburger Internationale ließen kräftig, auch Orientbahn, Lombarden und Tüchtige Tabak-Aktien höher. Von sonstigen Werten zogen Deutsche Erdöl-Aktien an, am bun nachzugeben; Steuere behauptet. Große Berliner Straßenbahn, Berliner Hauptamt und Berliner Karier-Aktien gebessert. Deutsche Anleihen fest. 3 und 3/4prozentige Anleihen und russische Anleihen etwas höher. Tägliches Geld 4 Prozent; Privatdiskont 4 1/2 Prozent.

Späterhin zogen auch Dresden's und Koppel sowie Adler Cement an.

Devisenmarkt.

Berlin, 9. November 1918.
Die amtlichen Notierungen für telegraphische Ausweisungen stellen sich an der heutigen Börse in Vergleichung zum vorhergehenden Tage in Mark wie folgt:

	Devisen	Devisen	Devisen	Devisen
	Debit	Kredit	Debit	Kredit
New York	1 Doll.	306.-	306.-	307 1/2
England	100 fl.	233.-	233.-	233 1/2
Dänemark	100 Kr.	599.-	599.-	599 1/2
Schweden	100 Kr.	254.-	254.-	254 1/2
Norwegen	100 Kr.	234.-	234.-	234 1/2
Schwiz	100 Fr.	159.-	159.-	159 1/2
Wien	100 Kr.	64.20	64.30	64.30
Budapest	100 Kr.	80.75	81.25	81.25
Bulgarien	100 Leva			

Russland: Debit 20.35, Kredit 20.45
für ein russisches Pfund.
Spanien: Debit 136.50, Kredit 137.50
für 100 Pesetas

Getreide.

Berlin, 9. November. Im hiesigen Warenverkehr hat sich die Situation nicht verändert. Die Nachfrage für Weizen bleibt dauernd stark. Das Getreid ist aber aus den bekannten Gründen spärlicher. Kaufkraft ist vergeblich gesucht. In Cämerien liegen nur wenig Offerten vor, mehr Ware dürfte erst in einigen Wochen besterommen. Saatfröhen stehen in Winterware reichlich zur Verfügung, die frühesten Sorten sind fast ausverkauft. Wetter schön.

Der Abfall des Fürtensonnens. Die Handelsvermittlung, A. G. in Liquidation, konnte nach dem uns jetzt vorliegenden Bes. im abgelaufenen Geschäftsjahr die Umwälzung der Konten in befriedigender Weise fortsetzen. Die Bilanzsumme ist von 33 697 024 auf 24 083 207 Mark zurückgegangen, was im wesentlichen auf die Realisierung der Kontraktbeteiligungen sowie auf die Rückgang der Debitoren zurückzuführen ist. Der Vertriebswert hat sich von 14 900 503 auf 14 905 915 Mark erhöht. Die Bilanz, die gegen das Vorjahr keine wesentliche Veränderungen zeigt, spiegelt die fortschreitende Liquidation wieder: Die Debitoren haben sich von 15 418 921 auf 9 078 044 Mark vermindert, das Konto Kontraktbeteiligungen von 2 585 501 auf 4 Mark. Das Konto eigene Effekten ist von 553 740 auf 63 761 Mark gesunken. Die Kreditoren haben eine Verringerung von mehr als 9 000 000 Mark erfahren, nämlich von 18 547 024 auf 9 083 207 Mark.

Oberkassische Eisen-Industrie A. G. für Bergbau und Hüttenbetrieb. In der Aufsichtsratsungung berätete der Vorstand über das erste Salbahr, welches wesentlich erhöhte Umsatzen erbrachte. Die Gesellschaft ist in allen ihren Betrieben bis zur äußersten Grenze ihrer Leistungsfähigkeit bis weit in das nächste Jahr hinein beschäftigt. Die Selbstkosten erlebten von Monat zu Monat Erhöhungen.

Chemische Fabrik Greisen-Gietzen, Gesellschaft a. M. Die Beschlüsse des Aufsichtsrates gehen dahin, eine Erhöhung des Aktienkapitals von 16 auf 25 Mill. Mark vorzuschlagen. Von den zur Ausgabe gelangenden 9 Mill. Mark neuen Aktien sollen 8 Mill. Mark den alten Aktionären zu 107 Prozent zum Bezuge angeboten werden.

Neue Aktien-Gesellschaft. Unter der Firma Deutsche Kontoren- und Vorkasse-Gesellschaft Akt.-Ges. ist mit dem Sitz in Berlin und einem Kapital von 1 Mill. Mark eine neue Aktiengesellschaft gegründet worden. Beteiligt ist die Berliner Viehwirtschafts- und Viehhaltung.

Die Ernterück. Schutzhilf A. G. verzeichnet nach 54 000 (i. B. 41 376) Mark Abschreibungen einen Gewinn von 26 291 Mark (i. B. nach Deduktion der Unterabgaben von 46 611 Mark einen Gewinn von 4651 Mark). Daraus werden 5000 (0) Mark der Reserve, 15 000 Mark der Kriegserlöse zugewiesen und 6091 (4651) Mark vorgetragen. Die 120 Mill. Mark Aktien bleiben somit zum letzten Male dividendenlos.

Amerikanische Warenmärkte.

Chicago, 8. Nov. Weizen: Des. — Jan. —, Mai —, Sept. —, Dez. 16 1/2, Jan. —, Mai 12 1/2, Sept. 12, Nov. 20, 25, Jan. 44, 70, Mai —, Nov. —, Jan. 23, 27, Mai 23, 27, Sept. 59 1/2, Jan. —, Mai —.
Memphis, 8. Nov. Winterweizen: 226, 229, Mais: —, Wehl: —, Zucker: —, Raffee: —.

Werte 9. November			
Ausfuhr	-0.6	Einfuhr	+0.35
Export	-1.0	Import	-0.6
Reserve	+0.6	Umsatz	+0.9
Umsatz	+1.4	Umsatz	+0.9

Familien-Nachrichten.



Nachruf!
An den Folgen seiner im Felde zugezogenen schweren Krankheit verschied unser guter Sohn und Bruder, der Füsilier
Hermann Heinrich
im 24. Lebensjahre,
Halle, am 10. November 1917.
Neue Promenade 1.
Die trauernden Hinterbliebenen
Familie **Hermann Heinrich**.
Beerdigung Sonnabend nachmittag 4 Uhr von der Kapelle des Südfriedhofes aus.

Kameradschaftlicher Krieger-Verein von 1870/71
zu Halle a. S.
Am 7. November verstarb unser lieber Kamerad
Karl Altermann.
Wir betrauern in ihm ein treues Mitglied und braven Kameraden und werden ihm stets ein gutes Gedenken bewahren.
Zur Leichenpredigt treten die Kameraden am Sonnabend, den 9. d. M., um 12 1/2 Uhr an der Leichenhalle des Südfriedhofes an. Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten.
Der Vorstand.

Verantwortlich für den schriftlichen Teil: Siegfried Datz; für den öffentlichen Teil, für Provinzialnachrichten, Gericht, Handel: Eugen Bismarck; Besondere, Unterhaltungsblatt, Vermischtes usw.: Dr. Karl Beer; für den Anzeigenteil: Hugo Brandt. Druck und Verlag von Otto Denzel, Halle a. S.